

Vom Büchertisch

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gefährliche Art zu schlafen.

Einer der gesundheitschädlichsten Mißbräuche, die es geben kann, ist der, beim Schlafengehen das Deckbett über Ohren und Gesicht zu ziehen. Viele Mütter und Wärterinnen legen ihre kleinen Pflegebefohlenen auf diese Weise in Bett oder Wagen, damit sie nichts mehr sehen noch hören und also leichter einschlafen. Aber auch Erwachsene betten sich selber ebenso. Sie kriechen unters Bettdeck, um weder durch Licht noch durch Geräusche gestört zu werden, oder auch, um schneller durchzuwärmen. Dabei atmen sie aber dieselbe Luft ein, die sie bereits ausgeatmet haben, die aber durch ihre Ausdünnung noch verschlechtert worden ist. Das bedeutet nichts anderes wie eine langsame Selbstvergiftung. Lungen und Herz haben

Sauerstoff nötig, wenn sie das Blut, diesen Lebenssaft des Organismus, in gesundem, lebensfähigem Zustande erhalten sollen. Daß von Sauerstoff nicht die Rede ist, wenn man die im Bett eingeschlossene verbrauchte Luft einatmet, versteht sich von selbst. Welchem Menschen würde es einfallen, das Wasser zu trinken, in welchem er sich gewaschen hat? Es wäre indes bei weitem nicht so schlimm, wie die ausgeatmete gänzlich unerneuerte Luft innerhalb eines so engen Raumes, wie das Bett ist, wieder und wieder in die gequälten Lungen zu befördern. Man dulde daher diesen schädigenden Mißbrauch weder bei sich selbst noch bei andern, die man ihn begehen sieht!

(Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“.)

Vom Büchertisch.

Nagel, Pfarrer Dr. E., Die Liebestätigkeit der Schweiz im Weltkriege. Umschlag in Farbendruck, Kunstdruckpapier. Zwei Bände. Preis je Fr. 4. 50. Verlag Frobenius, Basel.

Das Nagelsche Buch erinnert daran, was für eine schöne und große Mission die Vorkehrung der Schweiz bei jenen Ereignissen zugebracht hat, die für immer zu den grandiossten, aber auch furchtbarsten der Weltgeschichte gehören werden.

Alle bedeutenden Persönlichkeiten, die Träger der Liebeswerke, kommen darin zu Worte. Das erste Buch erzählt in seiner lebendigen Sprache objektiv von der großen Arbeit des Schweizervolkes seit Ausbruch des Krieges, die es zur Vinderung der wachsenden Kriegsnot nach allen Seiten hin unternommen hat. Es schildert die Abwanderung der Italiener, die große vielgestaltige Arbeit des internationalen Komitees des Roten Kreuzes, die Aufnahme der belgischen Flüchtlinge und Waisenkinder in der Schweiz. In langen Reihen zieht der Zug der Heimatlosen, der Internierten und der Evakuierten an uns vorüber. Die Hilfsstelle für Kriegsgeiseln und die Bureaus zur

Aussuchung Vermisster geben Einblick in ihre umfangreiche Arbeit. Autogramme der Bundesräte und der in der Schweiz akkreditierten Gesandten der kriegführenden Mächte geben dem Werke eine besonders interessante Note. Wir bekommen das erste Mal umfassenden, zusammenhängenden Einblick in die gewaltige Arbeit und Art und Weise, wie die Schweiz mitten in den Schrecken des Krieges Wunden heilt. Dem Werke sind Gedichte von Isabella Kaiser, E. Nagel, Anna Dehler, Emil Wechsler, Ernst Zahn beigegeben. Zahlreiche Faksimile-Reproduktionen interessanter Zeitdokumente und gegen 100 Abbildungen beleben das Ganze. Es sind Bilder einer großen Zeit. Der erste vorliegende Band umfaßt 148 Seiten. Es ist den vielen, die die Arbeit geleistet haben, eine Erinnerung, dem ganzen Volke, aus dem die Arbeit herausgewachsen ist, ein Denkmal, den kommenden Geschlechtern, die sich dieser Arbeit freuen werden, ein Ansporn. Im Mai dürfte der zweite Band zu erwarten sein. Zur Anschaffung sei das Werk allseitig wärmstens empfohlen.